



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

7 Betrachtung/ Was der Mensch von seinem Engel für guts empfangen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

und vermeynte also dem heiligen Mann einen grösseren Spott anzuthun.

Antiochus/ so gar ein unfreundlicher und wilder Mensch war / ließ sie gleich in die Gefängnis legen / in welcher sie Gott durch einen Engel tröstete. Bald darauff ließ er sie von vier starcken Henckersbuben so unmenslicher Weis mit Ochsen-riemen und Stecken zerschlagen / daß Vacehus darvon auff dem Platz starbe; nach seinem Tod aber erschiene er dem Sergio/ und machte ihm ein Herz und Muht zur Marter. Antiochus setzte darauff viel starcker an den Sergium / ließ ihm Schuch anlegen / welche inwendig voller spitziger Nägel / und also drey Meylen Wegs lang vor seiner Gutschen herlaufen / also daß der ganze Weg mit Blut / welches auß seinen Füssen stießen thäte / besprenget wurde. Aber in folgender Nacht erschiene ihm der Engel Gottes / und heylete ihm seine Fuß / welches den Antiochum übel verdros; also daß er befahl ihm zum andern mal solche Schuch anzulegen/ und endlich das Haupt abschlagen. Darauff sich der heilige Sergius niderkniet / Gott das Opfer seines Lebens antruge / und für die / so ihn tödteren / Gott betten thäte / und also umb des Glaubens willen den siebenden Weinmonat im Jahr Christi 309. starbe.

III. Die H. H. Marcellus und Apulejus waren Jünger des Zauberers Simonis; und als sie sahen / daß ihr Meister vom H. Petro von der Luft herab auff die Erd gestürzt/ und Arm und Bein zerbrochen: bekehrten sie sich zu Christo / und blieben bey dem H. Petro so lang er lebte; wurden endlich von dem Richter Aureliano zum Tod verdammt den 7. Weinmonat / im Jahr Christi 90.

Hierauf hast du zu lehren / daß man wohl ein frommes Leben führen könne / ungeachtet daß man bey Fürsten und Herren in der höfflichen Unruhe lebe / wofern man sich befeisse für allen Dingen seinem Gott und Herrn zu dienen.

Der 8. Tag im Weinmonat.

Gut hastu den siebenden Tag der neuntägigen Andacht zu den heiligen Engeln. Laß dir seyn / als wan dich dein heiliger Engel zu den Fürstenthumb / welches der erste Orden in der dritten Hierarchien der Engeln ist / führete / und zu betrachten vorstellte. Sie werden darumb Fürstenthumb genant / dieweil sie eines hohen und edlen Stands; dieweil ihnen die Fürstenthumb und Königreich dieser Welt anbefohlen; oder dieweil sie sonderlich die höchste Obrigkeit / welche Gott in dieser Welt ubt / verwalten und anbetten.

Begehre von Gott den wahren Adel und Hochheit / welche in den Tugenden und in der gnad Gottes bestehen; und bedencke/wie daß die größte und adlichste Beherrschung in dem bestehe / daß man über sich selbst herrsch: n könne.

Die 7. Betrachtung.

In welcher auß der Geschichte des Engels Raphael mit dem Tobia zu sehen / was der Mensch von seinem Engel für guts empfangt.

1. Punct.

Althie hast du anfänglich wohl zu bedencken / was sich mit dem Erh Engel Raphael und mit dem Tobia zugetragen.

xxxx 2

Dan

P.
A. SUFFI
Vol. II.
Part II

Dan erstlich: So bald der jüngere Tobias auß dem Hauß seines Vatters gangen/einen Geleitsman zu suchen/ließ sich der Engel Raphael in Gestalt eines Jünglings finden/und thäte sich ungebettet zu einem sicheren Geleitsman die ganze Reiß durch anbieten; und ward gleich von dem Vatter zu diesem End angenommen. Alles dieses kanstu gar wohl auff dich selbst denuten: Dan ehe du auff diese Welt geböhren/ehe du einigen Lustos von deinem Seynd gehabt / ehe du empfangen/ehe daß diese Welt erschaffen/ehe daß Christus vom Himmel in diese Welt kommen; mit einem Wort/von Ewigkeit her hat Gott an dich gedacht / und einen Engel verordnet/welcher dich stäts und an allen Orthen behüten und bewahren sollte/welchem Befelch gemelter Engel gleich im Augenblick deiner Empfängnus angefangen nachzukommen; oder aber dich dein Engel deiner Mutter zu verwahren überlassen; damit du also von allem Unglück befreyet/ und zum H. Lauff kommen mögtest.

Alhie hastu dich nicht gnugsam über die Güte des ewigen Gottes zu verwundern/ und demselben zu dancke für so grosse Sorg/ wie gleichfalls auch deinem eigenem / oder auch dem Engel deiner Mutter / daß er dich so treulich verwahret.

2. Punct.

Zum 2. So bald sich Tobias auff die Reiß gerüstet / und auß dem Hauß seines Vatters gieng/ machte sich der Engel Raphael zu ihm / und sieng an ihn vor aller Gefahr / welche ihm auff der Reiß hätten mögen begegnen/zu verthätigen. Eben dis kanst du von dir selbst sagen: dan so bald du auff die Welt geböhren / machte sich dein Engel herbey/ dich zu bewahren / dich zu begleiten/

dich zu underweisen/dein Fürsprecher zu seyn dein Vormünder / ja so gar dein Vatter selbst zu seyn/ damit du nit etwan mit den neuen Füßen anstossen/ und dich verlegen köstest.

Hiebey hastu dich wohl zu schämen/ daß du / ungeachtet daß du so lange Zeit in der Hut und in dem Geleyt deines Engels gewesen/ dennoch dasselbig so wenig gedenkst und gleichsam nit erkennest/ also daß dein Engel gar wohl vorwerffen möge: wie Christus seinen Jüngern verwieß und heisset Johannis 14. **Erkenne ich nicht/da ich nunmehr so lange mit euch gewesen?** wie dem also? eimernit/da er doch nunmehr so lange Zeit mit ihm gewesen? Thue einmahl deine Augen auf/ mache mit ihm gleichsam einen Vertrauungsdu gethan hättest/wan du ihn an dem Augenblick deiner Geburt soltest erkennen haben. Begehre erstlich von ihm / daß er dich nit mit seinen Augen lassen / und stäts bey dir seyn wolle. Zum 2. Daß er dir alles nöthige deinem Heyl befürderlich ist / eingetheilt/ alles von dir abwenden wolle/ was dir dem Weg zur Seligkeit verhindert. Zum 3. Begehre von ihm/daß er dich/ so oft du einer oder der andern Sachen innerlich sündiger/ermahnen und züchtigen mögest/ er gleicher massen von dir begehret. 1. Ein große Ehrenbiertigkeit / wegen seiner großen Gegenwart. 2. Ein große Vertrauenswürdigkeit der Sorg/ welche er für dich hat. 3. Ein willigen Gehorsam in allem dem/ was er dir eingeben wird.

3. Punct.

Zum 3. So thäte der Engel dem Tobias einen sehr guten und heylsamen Rath zu

ben, daſer nemblich Gott fürchten und lieben und daſ er ſich/ Gott zu Ehren/ und nit auß fleiſchlicher Sinnlichkeit verheyrathen ſolte. Allhie ſebe an/ ob nit dein H. Engel gegen dir deſgleichen thue: ob er dir nit ſtätig gute Gedancken und Anſchlag eingebe/ ob er dich nit zum guten anreißt / nach dem Exempel Chriſti/ Maria/ und aller anderer Heiligen Gottes; ob er dir nit die groſſe Güte Gottes/ die Gutthaten / ſo du von ihm empfangen; ſo ſtrenges Gericht / die ewige höllliche Straff / und dergleichen mehr vor Augen ſtellet?

Für alles dieſes haſtu Gott ſehr zu danken/ und dich zu ſchämen/ daſ du viel lieber und öfter die Räch und Anſchlag deſ böſen Feindes/ der Welt / und deiner Sinnlichkeit angehört und folgeſt/ als die gute Eingebungen deines Engels.

4. Punct.

Zum 4. So erlöſete Raphael den Tobias (als er in dem Fluß Tigris ſeine Füſſe waſchen thäte) von dem Fiſch/ welcher daher kam ihn zu verſchlucken. Er befahl ihm denſelben bey den Ohren zu ergreifen/ auß dem Waſſer zu ziehen/ denſelben zu tödten/ außzunehmen/ ſeine Gall auffzuhalten / ſeinen Wäſter damit ſehend zu machen: Item ſeine Leber den Teuffel mit ihrem Geruch zu vertreiben / und das übrige Fleiſch zur Speiß und Nahrung mit zu tragen. Eben diß thut dein H. Engel gegen dir; dan er erlöſet dich vor dem Raſen und Wüten der Teuffels von den Anſechrungen deines üppigen Fleiſches/ und den liſtigen Betrüge dieſer Welt. Wanner wendet er ſeine Augen von dir/ nit weniger als eine Mutter von ihrem Kind/ damit du nit etwan ein Unglück widerfabre. Endlich ſo richtet und ſtellet er alles dermaſ-

ſen an / daſ das jenige / welches zu deinem Schaden zu ſeyn ſcheinet / dir und deinem Heyl zum beſſen gerathe/ und zu deinem gröſſern Nuß komme.

Zum Beſchluß/ wan du dergleichen an dir nit ſpüreſt/ ſo kanſtu dich wohl ſchämen/ dan die Schuld iſt dein und nit deines Engels.

COLLOQUIUM.

Dein Geſpräch ſtelle mit deinem H. Engel an / nachdem dir der Geiſt Gottes und deine Andacht eingegeben wird.

Vom Leben der H. Biſſrawen Brigitta.

Je H. Brigitta war auß dem Königreich Schweden / ihre Mutter als ſie mit Brigitta ſchwanger gieng/ und auß dem Meer durch ein groſſ Ungewitter neben andern Perſonen Schiffbruch litte / kam ihre rentwegen mit dem Leben darvon. Als ſie bey der Nacht geböhren wurd/ erſchene eine groſſe Helle und Klarheit/ in welcher man eine Jungfraw mit einem Buch in ihren Händen auß einer Wolcken ſitzen ſah. Sie ſieng gar langſam an zu reden: alſo daſ man ſich beſorget/ daſ ſie ſtum bleiben würde: aber ſie redte nachmahl ſo deutlich / als wan ſie ſchon 20. Jahr alt. Als ihr im ſiebenden Jahr ihres Alters ihre Mutter mit todt abgieng/ erſchene ihr die Jungfraw / und Mutter Maria mit einer köſtlichen Cron in den Händen/ und ſetzte dieſelbe Brigitta auß ihr Haupt. Je älter ſie wurd / je mehr ſie ihre Tugenden ſehen lief.

Als ſie auß ein Zeit das Leyden Chriſti oder die Paſſion hätte hören predigen / erſchene ihr die folgende Nacht der Herr Jeſus